

Der Mann heißt Dieter Bauerfeind. Sein Freund ist ein Fendt 936 Vario. Der Herr über 360 PS ist Traktorist bei der Agrar-genossenschaft Wethautal. Der Fahrer lässt für uns den Diesel röhren. Was für ein Sound!

Text und Fotos: Alexander Ombeck

DAUERLÄUFER: Dieter Bauerfeind setzt auf Power und Vario-Hydraulik bei der Bodenbearbeitung.

»Ich hatte da zu Anfang so meine Zweifel. Aber ich mag den Fendt.«

Grünes Monster

Fendt Vario 936

Leistung: 360 PS.
Hubraum: 7 l.
Zylinder: 6.
Ventile: 4.
Motor: Diesel mit Hochdruckeinspritzer.
Kraftstoffverbrauch: 198 g/KW/h.
Maximales Drehmoment: 1 482 Nm bei 1 450 U/min.
Getriebe: stufenloses Vario.
Tempo: 60 (40) km/h.
Kabine: Luftgefedert, klimatisiert, mit gefedertem Spezialsitz.
Leergewicht: 10 000 kg.
Länge: 5 655 mm.
Breite: 2 750 mm.
Höhe: 3 372 mm.
Bodenfreiheit: 57 cm.
Radstand: 3 050 mm.
Spur: 2 100 mm (vorn), 2 000 mm (hinten).
Wendekreis: 6,58 m.

Rock 'n' Roll mit dem Vario

Varios Heimat

Agrar-genossenschaft Wethautal e.G.
Gesamtfläche: 2 050 ha.
Acker: 1 770 ha.
Produktion: Rinder- und Pflanzen.

DETAILLÖSUNGEN:

Bedientasten unter der Rückleuchte. Nach und nach lernt man so etwas schätzen.

»Ich bin ein Verkäufer-schreck«



LEKTÜRE: Keine Pause ohne Traktor Power.

»Mit dem Fendt ist uns noch nie eine Aufhängung gebrochen«



PNEUMATIK-CHECK: Gut gesteckt ist halb gewonnen.



LIKE A SATELLITE: GPS-Empfang für spurgehauene Arbeiten.



DEZENTER KRAFTPROTZ: Modernes Design und viel Technik.



DURCHBLICK: Auf dem Display gibt es die wichtigsten Daten.

Dieter Bauerfeind weiß, wovon er spricht. Danach gefragt, wie lange er schon Traktorist ist, sagt er augenzwinkernd:

„Schon immer.“

„Fast!“, berichtigt ihn Jürgen Niehle, der sich um organisatorische Belange der Genossenschaft kümmert.

„Jedenfalls waren wir da noch 'ne LPG.“

Mit Kraftprotzen kennt Dieter sich aus. Zu DDR-Zeiten war er mit dem W 50, einem sprichwörtlich unkaputtbaren DDR-Laster unterwegs. Oder er steuerte den legendären K-700. Den russischen Knicklenker mit 15 Litern Hubraum und dem Charme eines Panzers kennt man noch gut im Osten der Republik.

NACH UND NACH wurde das sozialistische Ackergerät in den Ruhestand geschickt. Und irgendwann war der Fendt-Vorführer auf dem Hof, um der Betriebsleitung den 936 Vario schmackhaft zu machen. Die verlässt sich in ihrem Urteil gern auf diejenigen, die später auch damit umgehen sollen. Also wird Dieter Bauerfeind, Jahrgang 1954 und aus Geckau-Pohlitz, geholt.

„Ich bin ein Verkäuferschreck“, sagt der von sich selbst und grinst breit.

„Einen Fendt wollte ich nun mal nicht.“

Der Vorführer blieb aber damals hartnäckig. „Nun fahr doch wenigstens mal 'ne Runde über

den Hof, bevor ich ihn wieder mitnehme“, bat er unseren Traktorkenner.

Bauerfeind erinnert sich, dass er weich wurde: „Mehr um ihn loszuwerden, hab' ich's getan.“

Aus der Runde über den Hof wurde ein mehrstündiger Praxistest und aus dem Praxistest eine Liebe fürs Leben.“

DIE DAUERT NUN SCHON seit ein paar Jahren an, und auf den 936 Vario lässt Bauerfeind nichts kommen. Was man verbessern könnte, will ich wissen.

„Nichts“, lautet die kurze knappe Antwort.

„Steig mal ein! Dann zeige ich's dir.“

Dieters Begeisterung steckt an und ich staune über die vielen Möglichkeiten, die der grüne Marktoberdorfer bietet. Aber hübsch der Reihe nach: Angenehm ruhig ist es in der Kabine.

„Auch dann, wenn der kräftige Siebenliter-Diesel richtig Ballett macht“, klärt Dieter Bauerfeind mich auf.

„Gemeinsam mit Klimatronic, luftgefedertem Fahrerhaus und einem Spezialsitz hält man so auch schon einmal eine Sonderschicht aus.“

Das Fahrwerk ist einzelradgefedert und allradgebremst.



AUFSTIEG: Der Ex-K-700-Fahrer auf dem Weg zur Arbeit.



POSITION: GPS-Koordinaten + Arbeitsbreite = Autopilot.



STAR WARS: Arbeitsplatz mit Joystick.



Der erste Vario

Schalten ohne Stufen

Die Vario-Technik begann bei Fendt schon 1970. Die Allgäuer Tüftler fuhren mit einem Prototyp mit stufenlosem Hydrostat-Getriebe vor. Der silberne Farmer 3 fuhr Tempo 30 und schaffte rückwärts 15 Stundenkilometer. Das war eine Sensation, aber ging nie in Serie. Doch 1987 machten die Traktorenbauer aus Marktoberdorf Ernst: Ein Team um Konstrukteur Hans Marschall begann mit der Vario-Forschung. Alles war topsecret. Anfang der 1980er Jahre wurde das erste Vario-Getriebe in einen Favorit 600 eingebaut. Ab 1988 ging es raus aufs Feld zum Testen. Ganz geheim auf einem Hof in Tschechien. 1995 ließ Fendt auf der Agritechnica die Bombe platzen: Der erste Vario in einem 260 PS starken Favorit 926 mit MAN-Sechszylinder-Motor. Heute haben alle Modelle – 200, 300, 400, 700, 800 und 900 – das Supergetriebe.

Begeistert ist Bauerfeind von dem, was Fendt als „Load Sensing Hydraulik“ bezeichnet: Sensoren erfassen Belastungen der Hubvorrichtung, Schwingungen werden abgefedert.

„Mit dem Fendt ist uns noch nie eine Aufhängung gebrochen.“

Das stufenlose Getriebe liebt unser Traktorist besonders und führt es gleich vor. Drei sanfte Tipper auf den Joystick und vorwärts wie rückwärts kein Ruckeln, kein Schlagen. Mit der Wendeautomatik geht es direkt aus der Vorwärts- in die Rückwärtsfahrt. Ohne, dass der unbedarfte Mitfahrer mit der Stirn auf die Armaturentafel schlägt!

IM INNEREN dominieren dezente Bedienelemente. Keine wuchtigen Hebel oder Zahnstangen. Alles über Tasten zu steuern. Vom Vario-Getriebe bis zu den Hubvorrichtungen und auch das GPS. Rasch wird die Bearbeitungsbreite

eingegeben und der Standort erfasst, und schon kann es losgehen.

„Unsere Ausstattung arbeitet auf 30 Zentimeter genau, aufwändigere Systeme schaffen es auf 2 Zentimeter“, erklärt Bauerfeind.

„Da kann man leicht mal den Feierabend verschlafen.“

WERKSEITIG SCHAFFT der Vario 60 Stundenkilometer, nach Entfernung aller Drosseln sogar über 80.

„Unserer begnügt sich mit 40. Das reicht uns, und so sparen wir uns den häufigen Bremsen-TÜV“, erzählt mir Bauerfeind auf der Rückfahrt.

Seit gut drei Jahren ist der Vario 936 nun in Wethau im Einsatz. Größere Ausfälle hat es in dieser Zeit nicht gegeben.

„Ich hatte da zu Anfang so meine Zweifel“, gibt Dieter zu.

„Aber ich mag den Fendt.“